



Während Vierbeiner „Freddy“ mitunter die Bühne verlässt und sich schon mal von Zuschauern kraulen lässt, fleht Herrchen um Hilfe... Foto: wita / Uwe Stötz

Limburger mit Hund

KABARETT Dieter Thomas im Pariser Hoftheater

Von
Anne Winkel

WIESBADEN. Endlich nichts tun, entspannen und mit dem Hund Gassi gehen. So hat sich Dieter Thomas nach 30 Jahren Bühnenpräsenz den Vorruchstand vorgestellt. Dass Ruhestand mit Ruhe allerdings kaum was tun hat, merkte der Kabarettist spätestens auf Busreisen mit glatzköpfigen Opas und Stinkfinger zeigenden Omas. Schnell kehrte der Kabarettist des Frankfurter Fronttheaters zurück auf die Bühne.

Im Pariser Hoftheater präsentiert er jetzt sein aktuelles Soloprogramm „Seniorenhippie mit Hund“. Hund Freddy darf auf einem großen, roten Kissen im aufgeklappten Koffer Platz nehmen, während sein Herrchen über junge Menschen, alte Menschen und vieles dazwischen sinniert. Den Weg zum Kabarettisten ging Dieter Thomas nach zweimaligem Sitzenbleiben, Fabrikarbeit, nachgeholtem Abitur und

angefangenen Germanistikstudium an der Seite von Matthias Beltz in „Karl Napp's Chaostheaters“. Er trat im „Scheibenwischer“ auf und schaffte es mit „Zu Gast im Fronttheater“ mit eigener Sendung ins Fernsehen, bevor ihm ein beleidigter Stoiber und ein zorniger Maffay das Mundwerk legten.

Statt aufgezeichnet und bildschirmvermittelt agiert Thomas heute lieber live. In Wiesbaden spricht der gebürtige Limburger über Riesterrente und sicheres Finanzprodukt, Ökohaushaus und Scheidungsrate. Darüber hinaus prophezeit er: „Die Rentner radikalisieren sich“. In Bürgerinitiativen kämpfen die Senioren samt Kassenwart und Pressesprecher für den Parkplatz vor der Haustür. Als „Lebensmittelbeschaffungsaktivisten“ machen sie die Nachbarschaft unsicher, und im Morgenmantel stellen die Alten den „Schrecken aller Zivildienstleistenden“ dar. Neben den Rentnern bereiten die

„immer unverschämter“ werdenden Tiere dem 62-jährigen Sorgen. Beim Parkbesuch zum Beispiel versucht Thomas erstmal das aggressiv Nüsse einfordernde Eichhörnchen zu passieren, um dann auf Enten zu treffen, für die futtermäßig nichts mehr unter „Croissant mit Marmelade“ geht.

Der schnoddrig großen Klappe von Thomas haftet stets etwas sehr Authentisches, durch und durch Menschliches an. Sein Publikum ist ihm – ganz im Gegensatz zum unbedarften Freddy – und trotz defektem Lautsprecher sofort hörig.

Auch Hund Freddy weiß die Zuschauer zu unterhalten: Statt brav auf dem zugewiesenen Platz zu verharren, besucht er eine Dame in der ersten Reihe, um sich auf deren Schoß kraulen zu lassen. Der vermeintlich kaltschnäuzige Seniorenhippie und der unschuldig blickende Freddy sind sogar für eingefleischte Hundeliebhaber ein liebenswertes Bühnensembel.

Wiesbadens Tagblatt 07. Dez. 2009